

Woodbadge-Kurs im sommerlichen Mai

Vom 24. April bis zum 1. Mai 2011 fand ein zweiter Woodbadge-Kurs des Arbeitskreises CP-Woodbadge auf dem Wandervogelhof in Reinstorf (Lüneburger Heide) statt. Die 15 Teilnehmer erlebten einen abwechslungsreichen Kurs, Theorie und Praxis wechselten sich ab; Vorträge, Arbeitsgruppen, Diskussionen und Präsentationen, aber auch handwerkliche Tätigkeiten und ein Hajk forderten die Teilnehmer.

Woodbadge-Training, eine wertvolle Erfahrung

Ich blicke aus dem Fenster. Eine flache Landschaft zieht im Gold der untergehenden Abendsonne an mir vorbei. Vielleicht liegt es an der rauchigen Fahrtenkleidung: jedenfalls muss ich das Zugabteil nur mit meinem riesigen Rucksack teilen. Die kleine Regionalbahn treibt mich durch die Lüneburger Heide unaufhaltsam Richtung Süden, aber meine Gedanken verweilen noch auf dem Wandervogelhof in Reinstorf. Als ich vor sechs Tagen hier ankam waren die Erwartungen groß: Woodbadge-Kurs, höchste Qualifizierungsmöglichkeit eines Pfadfinderführers! In meinem Bund hatte ich schon alle Schulungskurse selbst durchgeführt. Was konnte da noch Neues kommen? Jetzt sollte mich „eine Vertiefung meiner Führungsqualifikation“ und meiner „Einsatzbereitschaft“ erwarten.

Schon die erste Begegnung mit der Kursmannschaft und den anderen Kursteilnehmern brachte die ersehnte Abwechslung vom bisher recht theorielastigen ersten Teil des Trainings. Nun standen wir endlich – aus allen Ecken Deutschlands angereist, aufgeteilt in unsere vier Kurssippen – mit unseren eigens angefertigten Wimpeln in der Hand im Eröffnungskreis am Bahnhof in Bad Bodenteich. Das war der Beginn einer spannenden Woche.

Nach dem anschließenden Frühstück sammelten wir uns um den Fahnenmast, hissten die Woodbadge-Fahne und genossen die Morgenandacht der jeweiligen „Ehrensippe“. Danach folgten verschiedene Ausbildungseinheiten, zum Beispiel zu Themen wie „Führung“, „Pfadfindergeschichte“ oder „Kommunikation“, alles mit Bezug zu unserer Arbeit als christliche Pfadfinderführer. Großer Beliebtheit erfreuten sich auch praktische Themen wie „Schmieden“ oder „Drechseln“. Hierbei konnte jeder Trainingsteilnehmer seinen eigenen Häring schmieden oder einen Kerzenständer drechseln. Das war für mich absolutes Neuland. Mitten in der Kurswoche kam eines Abends der nicht ganz unerwartete Auftrag, sofort die Ausrüstung zu packen und Verpflegung für 16 Stunden zu empfangen. Kurze Zeit später wurden die Kurssippen in alle Himmelsrichtungen vom Lagerplatz ausgefahren und ausgesetzt.

Trotz der vielen, abwechslungs- und lehrreichen Ausbildungsinhalte kam auch die Zeit für Ruhe und Muße nicht zu kurz: Zwischen den Ausbildungsblöcken war jeder angehalten, in innerer Einkehr sein persönliches Logbuch mit den Erkenntnissen und Erfahrungen des Tages zu füllen und zu gestalten.

Jetzt sitze ich wieder im Zug gen Süden und halte mein Logbuch in den Händen. Es war ein weiter Weg. Die Woche hat uns alle viel Kraft gekostet, doch denke ich voller Zufriedenheit an die vergangenen Tage zurück. Meine Erwartungen wurden übertroffen! Ich habe wertvolle Freundschaften geschlossen und Unterschiede und Stärken christlicher Pfadfinderarbeit in den beteiligten Bünden kennen- und schätzen gelernt. Besonders interessant war der Trainingsstil. Im Grunde lernten wir weniger von den Ausbildern als vielmehr voneinander. Die Herausforderung für die Ausbilder war es, das Wissen und die Erfahrungen aus uns Kursteilnehmern „herauszukitzeln“, und das gelang ihnen vorbildlich!

Mit einem Kopf und einem Logbuch voller neuer Ideen fahre ich nun heim zu meinem Pfadfinderbund ins Allgäu. Ich freue mich auf die nächsten Monate, in denen ich zur Erfüllung des praktischen Teils meiner Woodbadge-Arbeit viele Anregungen aus dieser Kurswoche ausprobieren werde.

[Andreas Eiben -andi-, Mittenwald, Bundesführer der Christlichen Pfadfinderschaft Kreuzträger, CPK]

Der Woodbadge-Kurs – ein besonderes Erlebnis

Es ist Sonntagmittag. In den letzten Minuten hat sich am Bahnhof in Bad Bodenteich eine unübersehbare grau-blaue Menge angesammelt. Man sappelt, schwätzt und babbelt in verschiedenen Dialekten durcheinander. In der gleißenden Ostersonntagssonne wird „Von überall sind wir gekommen“ gesungen. Nur selten trifft das wohl mehr zu: Es handelt sich um 23 erwachsene christliche Pfadfinder fast jeden Alters, aus unterschiedlichen Bundesländern und verschiedenen Bünden, alle mit dem Ziel hierher gekommen, gemeinsam den Woodbadge-Kurs 2011 auf dem Wandervogelhof in Reinstorf zu erleben, zu dem sie gerade begrüßt werden. Bald trennt sich die Gemeinschaft wieder und wandert in kleinen Gruppen auf Umwegen nach Reinstorf.

Am folgenden Morgen wurde, wie an den meisten folgenden Tagen auch, das Ausschlafen frühzeitig abgebrochen. Schnell traf der Kurs sich äußerst gut gelaunt und vital in der Mitte des Lagerplatzes zum Frühsport.

Langsam stellte sich ein „Lagerfeeling“ ein, das von den werkelnden Wandervögeln tagsüber mit Hammerschlägen und nachts mit vielstimmigem Gesang untermalt wurde. Im Laufe der Woche ließen sich die Wandervögel nachts durch einen darauf spezialisierten Vogel ablösen, eine Nachtigall, die uns dann zuverlässig bis in die Morgenstunden mit ihrem Brunftgesang beglückte.

Das tägliche Kursprogramm ließ uns viel nachdenken, motivierte uns täglich neu und lieferte uns einige Schreibearbeit für unsere Logbücher sowie Gesprächsstoff, der noch für Jahre gereicht hätte, wäre unsere Zeit nicht begrenzt gewesen.

Außerdem konnten wir unsere handwerklichen Fähigkeiten ausbilden, indem wir den Gilwell-Halstuchknoten und die beiden Holzklötzchen am Lederband mit Diamantknoten selbst anfertigten und beim Schmieden und Drechseln individuelle Kunstwerke der Sonderklasse schufen.

Mit dem Fortschreiten der Zeit reiften nicht nur die Kursteilnehmer, sondern auch das Programm. So gab es an den Abenden zunehmend Singerunden, die jedem nicht nur neue Lieder, sondern auch Einblicke in die Geschichte des pfadfinderischen Liedguts boten. Aber kaum hatte sich das Lager in dieser Gemeinschaft gefunden, war auch schon der bunte Abend angebrochen und die Woche vorbei.

Die Trennung (nach dem Lied „Nehmt Abschied, Brüder“) am letzten Tag fiel uns schwer. Alle hatten schon viele Fahrten und Lager hinter sich, aber der Woodbadge-Kurs war ein ganz besonderes Erlebnis!

Die Verbundenheit, die jeder Teilnehmer zur Pfadfinderei hat, war so stark, dass kulturelle Unterschiede unwichtig und die Verschiedenheit der Bünde unwesentlich wurden. Und eines steht heute schon fest: man wird sich wiedersehen und dafür erforderlichenfalls quer durch Deutschland fahren, um für wenige schöne und wertvolle Tage zusammenkommen: Auf dem Arbeitstreffen im kommenden Herbst (und spätestens anlässlich des Reunions im nächsten Frühjahr), wollen wir wieder diesen ganz besonderen Geist zu spüren, der uns hoffentlich noch lange verbinden und uns Kraft für unsere Aufgaben in und außerhalb der Pfadfinderei schenken wird.

[Tobias Rastetter -burning-, Hamburg, Stammesführer des Stammes „Dug Hammarskjöld“, CPD]

Informationsblock 1:

CP-Woodbadge

Im Arbeitskreis CP-Woodbadge arbeiten derzeit sechs christliche Pfadfinderbünde (CPD, ESM, BPS, FSE-Alsace, CP Sarau und CP Pfullingen) mit dem Ziel bzw. zu dem Zweck zusammen, gemeinsam und regelmäßig ein traditionelles Woodbadge-Training durchzuführen. Im Arbeitskreis wurde im Jahre 2008 ein Konzept erarbeitet, das dann erstmals mit dem Woodbadge-Kurs Ostern 2009 in Hofgeismar erfolgreich umgesetzt wurde. In der Folgezeit konnten mehrere Teilnehmer das Training mit Erfolg abschließen und die Woodbadge-Insignien verliehen bekommen. Die fruchtbare Zusammenarbeit im Arbeitskreis CP-Woodbadge lässt eine Fortsetzung der gemeinsamen Durchführung des Woodbadge-Trainings auch in den kommenden Jahren erwarten; der dritte Kurs ist für Ostern 2013 geplant.

Informationsblock 2:

Kurs Ostern 2011 in Reinstorf

Vom 24. April bis zum 1. Mai fand der Woodbadge-Kurs Ostern 2011 in Reinstorf (Wandervogelhof, Lüneburger Heide) statt. Die Durchführung lag in den Händen einer Kursmannschaft, die aus acht erfahrenen Führern verschiedener C-Bünde [CP Sarau, CP Pfullingen, ESM und CPD], die Kursleitung lag bei Karsten, die Verantwortung als DCC bei rotbart. 15 Teilnehmer besuchten dieses Training, davon acht aus der CPD, vier weitere aus der BPS und je einer aus der CPK, CP Sarau und CP Pfullingen. Damit kam auf diesem Kurs eine breite Erfahrung aus traditionell unterschiedlich ausgerichteten christlichen Pfadfinderbünden zusammen. Teil 1 des Woodbadge-Trainings wurde in der Zeit von Dezember 2010 bis März 2011 durchgeführt, der Kurs (Teil 2) in der Woche nach Ostern 2011. Teil 3 des Trainings wird individuell von jedem Teilnehmer im Anschluss absolviert, bearbeitet, ausgearbeitet, praktisch durchgeführt, schriftlich dokumentiert und reflektiert. Zur abschließenden Besprechung wird sich die Kursmannschaft im Oktober 2011 treffen, parallel dazu findet ein Arbeitstreffen der Trainingsteilnehmer statt.

Zusammenstellung: wolf, stellv. Bundesbeauftragter der CPD für das Woodbadge-Training